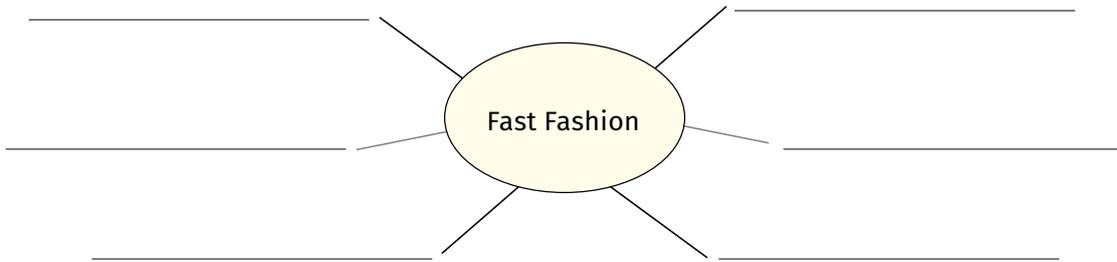


Fast und Ultra Fast Fashion locken mit günstigen Preisen und immer neuen Kollektionen. Das ermöglicht es auch Verbraucher*innen mit kleinem Budget, stets die neuesten Trends mitzumachen. Doch der wahre Preis dieser Mode ist hoch, denn sie hat schlimme Folgen für Mensch und Umwelt.

1 FASHION – FAST UND ULTRA FAST

a Was ist Fast Fashion? Überlegen Sie gemeinsam.



b Haben Sie schon einmal Fast Fashion gekauft oder bestellen bzw. kaufen Sie regelmäßig solche Kleidung? Wenn ja, warum? Erzählen Sie.

2 SYNTHETIK VS. NATUR

a Wie wird welcher Stoff hergestellt? Ordnen Sie zu. Recherchieren Sie unbekannte Wörter im Internet.

- 1 Baumwolle
- 2 Leinen
- 3 Polyester / Acryl
- 4 Seide



(A)



(B)



(C)



(D)

b Welche der folgenden Kleidungsstücke sind wohl Fast Fashion, welche nicht? Lesen Sie dazu die Etiketten. Kreuzen Sie an.

 <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 5px;"> 70% Polyester, 30% Acryl, Maschinen- wäsche bei 60°  </div> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; margin-top: 10px; width: fit-content; margin-left: auto; margin-right: auto;">7,99 €</div>	 <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 5px;"> 100% Bio- Baumwolle, Maschinen- wäsche bis 30°  </div> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; margin-top: 10px; width: fit-content; margin-left: auto; margin-right: auto;">59,90 €</div>	 <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 5px;"> 100% Seide, nur Hand- wäsche  </div> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; margin-top: 10px; width: fit-content; margin-left: auto; margin-right: auto;">119,99 €</div>	 <div style="border: 1px solid black; padding: 5px; margin-top: 5px;"> 100% Polyester, Maschinenwäsche  </div> <div style="border: 1px solid black; border-radius: 15px; padding: 5px; margin-top: 10px; width: fit-content; margin-left: auto; margin-right: auto;">14,90 €</div>
---	---	--	--

c Fast Fashion erhöht den Anteil von Mikroplastik in den Ozeanen und erzeugt riesige Müllberge in Ländern wie Ghana oder Chile. Warum wohl? Überlegen Sie gemeinsam.

3 FAST FASHION

a Welches Wort passt zu welchem Bild? Ordnen Sie zu.

- 1 Chemikalien • 2 Gütesiegel • 3 einstürzen • 4 Mülldeponie • 5 synthetische Fasern •
6 vernichten • 7 Pestizide • 8 beschränken • 9 Dünger • 10 illegale Müllkippe



(A) _____



(B) _____



(C) _____



(D) _____



(E) _____



(F) _____



(G) _____



(H) _____



(I) _____



(J) _____

**b Lesen Sie den Text. Was ist so problematisch an Fast Fashion?
Notieren Sie Stichpunkte.**

Kleidung ist Ausdruck der Persönlichkeit – und besonders auch für das Lebensgefühl vieler junger Menschen sehr wichtig. Nicht umsonst bemüht sich die Modeindustrie gerade auf Social Media so intensiv um diese Zielgruppe. Ist das „Habenwollen“ bei uns erfolgreich geweckt, können wir auch mit wenig Geld auf der Trendwelle mitschwimmen, denn Fast Fashion spült die neuesten Designs zu unglaublich niedrigen Preisen auf den Markt. Waren früher in der Mode zwei oder vier Kollektionen pro Jahr üblich, bietet Fast Fashion heute im selben Zeitraum bis zu 24, und Ultra Fast Fashion präsentiert sogar täglich tausende neue Artikel. Kleidung ist zur Wegwerfware geworden. Klar, billige Produkte haben meist nicht die beste Qualität. Aber auch neuwertige Stücke landen häufig schon nach kurzer Zeit im Müll, machen Platz für Neues. Seit der Jahrtausendwende habe sich die weltweite Kleidungsproduktion verdoppelt, und sie steige weiter, so Expert*innen: 2014 waren es rund 100 Milliarden Kleidungsstücke, 2020 rund 200 Milliarden, davon gekauft wurden aber „nur“ 160 Milliarden, der Rest landet teilweise direkt auf dem Müll, in Flüssen oder wird im Freien verbrannt.

Fotos: Pestizide spritzen © NataliAlba - stock.adobe.com, Düngen © Getty Images/iStock/filmfoto, Chemikalien © mewaji - stock.adobe.com, Deponie © Getty Images/iStock/vchal, Müll im Wald © Getty Images/E+/luceniuss, Waschzettel © Kwangmoozaa - stock.adobe.com, Biosiegel © Thomas Scherr - stock.adobe.com, Brücke © TPS Studio - stock.adobe.com (Kl-generiert), Fischsterben © blue design - stock.adobe.com, Verbotsschild © blue design - stock.adobe.com

Mode erschafft eine schöne Illusion, die viele von uns die Augen verschließen lässt vor ihren hässlichen Folgen – für das Klima, für die Umwelt, für uns alle. Nur einige wenige Beispiele: Die Textilindustrie nutzt häufig schädliche Chemikalien und verbraucht große Mengen wertvoller Ressourcen wie Wasser, Energie, Erdöl usw. Für ein einziges Baumwoll-T-Shirt etwa werden durchschnittlich über 2.000 Liter Wasser gebraucht. Und das oft in Ländern, die sowieso zu wenig Wasser haben. Schon der Anbau von Baumwolle ist problematisch, wegen des hohen Wasserverbrauchs, aber beispielsweise auch, weil dabei große Mengen an Pestiziden und Dünger zum Einsatz kommen. Billige Mode besteht jedoch häufig aus synthetischen Fasern wie Polyester und Acryl. Für deren Herstellung ist Erdöl notwendig. Nicht nur in der Produktion, sondern auch beim Waschen synthetischer Kleidung gelangen Plastikfasern ins Wasser, besonders bei den ersten Waschgängen – und Fast Fashion bedeutet viele erste Waschgänge. Insgesamt etwa 500.000 Tonnen Mikroplastik pro Jahr landen so in den Meeren, in den Nahrungsketten. Zudem verursacht die Herstellung von Kleidung und anderen Textilien elf Prozent der globalen Treibhausgase.

Fast Fashion schadet nicht nur der Umwelt, sondern macht auch zahlreichen Menschen in der Textilherstellung das Leben schwer. Oft wird in Billiglohnländern produziert. Die Arbeiter*innen verdienen häufig so wenig, dass es nicht zum Leben reicht, obwohl sie extrem lange Arbeitstage und hohen Leistungs- und Zeitdruck haben. Kinderarbeit ist keine Seltenheit. In vielen Fabriken fehlen ausreichende Sicherheitsbedingungen. Spätestens 2013 wurde dies der ganzen Welt bekannt, als die Textilfabrik Rana Plaza in Bangladesch einstürzte. Über 1.000 Menschen starben, über 2.000 wurden verletzt. Übrigens produzierte man in dieser Fabrik nicht nur Fast Fashion, sondern auch Teile für teurere Modemarken ...

Aktuell wird weniger als ein Prozent des Modemülls zu neuer Kleidung recycelt. Das Recycling ist kompliziert, besonders auch, wenn es sich um Mischfasern handelt. Entsprechende Methoden werden offenbar gerade erst entwickelt. Der Großteil des Modemülls kommt jedoch auf Deponien, wird zu Putzlappen und Ähnlichem downgecycelt, wird verbrannt oder landet auf illegalen Müllkippen – jede Sekunde eine LKW-Ladung voll, schätzt man. Große Mengen von aussortierter Kleidung aus dem globalen Norden exportiert man in den globalen Süden. Vieles davon ist jedoch kaputt, sodass es sich nicht mehr verkaufen lässt. Und weil vor Ort oft nicht ausreichend Infrastruktur für die fachgerechte Entsorgung existiert, sind zum Beispiel in Ghana oder Chile riesige Müllberge in der Natur entstanden. Teils werden diese verbrannt, teils bleiben sie liegen oder gelangen über Flüsse ins Meer – katastrophal für Anwohner*innen und Umwelt.

Lässt sich dieser Wahnsinn noch rechtzeitig stoppen? Schließlich wäre ein komplettes Umdenken in verschiedensten Bereichen notwendig, und zwar weltweit. Die Modeindustrie müsste sich neu erfinden. Eine riesige Herausforderung! Immerhin definiert sich Mode unter anderem dadurch, nie stillzustehen. Doch das Fast-Fashion-Modell „produzieren, verkaufen, wegwerfen“ begräbt unsere Erde unter Müll, (nicht nur) die Modewelt braucht Alternativen. Kreislaufwirtschaft ist die Zukunft. Wenn es die Modeunternehmen schlau machen, so Expert*innen, könnten sie an einem einzigen Kleidungsstück vielleicht sogar mehrmals verdienen – zum Beispiel durch Konzepte, die das Leihen bzw. Mieten ermöglichen, wie es sie zum Teil ja auch schon gibt und wie sie in anderen Branchen seit Langem funktionieren.

Die Politik hätte die Möglichkeit, die Modeindustrie gesetzlich zu regeln. Damit Hersteller und Marken die Verantwortung für ihre Ware tragen – vom Rohstoff über die Herstellung bis zum Sammeln, Sortieren und Recyceln von Textilmüll – und für die Konsequenzen mitbezahlen müssten. Manche Länder handeln bisher nicht, andere haben schon einige wichtige Schritte getan: So hat etwa die EU die „Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien“ eingeführt, um die (wirtschaftlich natürlich sehr wichtige) Textilindustrie bis 2030 nachhaltiger zu gestalten. Zu den geplanten Maßnahmen zählt unter anderem, dass das Vernichten neuwertiger Kleidung verboten ist. Auch will man den Export von Textilabfällen beschränken. Zudem soll Kleidung gefördert werden, die lange hält und gut repariert bzw. recycelt werden kann. Doch oft sind die Maßnahmen (noch) nicht Pflicht und/oder ihre Umsetzung schwierig: Wie soll man zum Beispiel zuverlässig überprüfen, ob Onlinehändler Retouren tatsächlich nicht vernichten?

Manche Expert*innen denken, dass sich die Modebranche erst dann wirklich verändern wird, wenn wir Konsument*innen sie dazu zwingen, indem wir unsere Ansprüche verändern. Dazu gibt es viele Möglichkeiten. Jede*r von uns kann durch bewussteren Konsum die Modewelt ein bisschen nachhaltiger machen: Zum Beispiel Kleidung länger tragen, indem man sie pflegt, repariert und umnäht, anstatt etwas Neues zu kaufen. Mode secondhand kaufen und verkaufen. Leihen und tauschen. Nachhaltige Modelabel und Made-to-Order-Marken unterstützen. Sich zu Gütesiegeln und Zertifikaten informieren, an denen sich nachhaltige Mode zuverlässig erkennen lässt. Gerade weil Social Media und niedrige Preise ständig zu Neukauf verlocken, sollten wir alle noch mehr informiert werden zu den ökologischen und sozialen Folgen von Fast Fashion und dazu, welche Alternativen wir haben.

Es bräuchte eine Slow-Fashion-Bewegung. Weg von Kleidung als Wegwerfware, hin zu mehr Wertschätzung. Uns und unserem Planeten zuliebe müssten wir Überproduktion und Überkonsum stoppen, in der Mode und allgemein. Das Ideal ist eine Kreislaufwirtschaft, in der Produkte am Ende ihrer Lebenszeit zu gleichwertigen neuen Produkten recycelt werden. Dazu wäre allerdings – wie in so vielen Fragen des Umweltschutzes – das gemeinsame Handeln von Wirtschaft, Politik und Gesellschaften weltweit notwendig ...

**c Was ist richtig? Was falsch? Wozu gibt es im Text keine Informationen?
Kreuzen Sie an.**

	richtig	falsch	keine Information
1 Aussortierte Kleidung aus dem globalen Norden landet häufig auf illegalen Müllkippen in Ländern des globalen Südens.			
2 Synthetische Fasern wie Polyester oder Acryl enthalten Erdöl.			
3 Junge Menschen sind die Hauptzielgruppe von Unternehmen, die Fast Fashion verkaufen.			
4 Die Baumwollproduktion erzeugt Wasser.			
5 Der globale Süden verdient viel Geld mit der gebrauchten Kleidung aus dem Norden.			
6 Die EU möchte der Modeindustrie verbieten, mehr als fünf Kollektionen pro Jahr herauszubringen.			
7 Fast Fashion begräbt unsere Erde unter Müll.			
8 Eine Slow-Fashion-Bewegung kann nicht funktionieren.			

**d Lesen Sie die folgenden Kommentare zum Text. Wer vertritt dieselbe Meinung wie die Autorin?
Wer stimmt nicht zu? Wer ist unentschieden? Ordnen Sie zu.**

A CrazyShopper21 Fast Fashion? Was heißt hier Fast? Ich war diese Woche dreimal shoppen und jedes Mal hingens dieselben Klamotten im Geschäft! Ich will endlich mal was Neues!

B LeonieHT Na ja, das kann man so oder so sehen. Meiner Meinung nach sollte man sich erst einmal fragen, warum Menschen Fast Fashion kaufen. Wirklich nur, weil sie ein neues Kleidungsstück wollen wie andere einen neuen Nagellack? Vielleicht ist ja bei einigen auch das Geld ein Grund für den Kauf. Es hat nicht jeder das Geld, sich hochwertige Kleidung aus Seide und Bio-Baumwolle zu kaufen. Und vielleicht kann auch nicht jeder seine Kleidung selber reparieren? Andererseits stimmt es natürlich schon, dass die Folgen von Fast Fashion schrecklich sind. Das müsste man schon etwas dagegen tun. Also ich finde es schwierig, hier eine Entscheidung zu treffen.

C Bücherwurm3.0 Wer braucht denn so viel Kleidung? Das wäre mir viel zu anstrengend. Das Geld gebe ich lieber für Bücher aus. Und dann die entsetzlichen ökologischen und sozialen Folgen. Warum laden wir eigentlich alles, was wir nicht mehr brauchen, bei den Menschen im globalen Süden ab? Slow Fashion praktiziere ich jedenfalls seit Jahren. Ich stimme dem Text vollständig zu.

D Kuchenfee2024 Was können wir schon tun? Selbst, wenn ich keine Fast Fashion mehr kaufe, tun es die Menschen in China, Brasilien etc. um so mehr. Wir sind hier viel zu klein und unbedeutend, um global irgendetwas erreichen zu können. Und nach einem langen Tag ein witziges Shirt auszupacken, tut einfach gut. Auch wenn ich weiß, dass ich es wahrscheinlich nur ein bis zweimal tragen werden. Ich finde, der Text urteilt hier zu hart.

	stimmt dem Text zu	stimmt dem Text nicht zu	unentschieden
A CrazyShopper21			
B LeonieHT			
C Bücherwurm3.0			
D Kuchenfee2024			

4 IHRE MEINUNG IST GEFRAGT!

- a Wie ist Ihre Meinung zum Thema Fast Fashion? Sollte man etwas anders machen als bisher? Wenn ja, was? Was halten Sie von einer potentiellen Slow Fashion-Bewegung? Notieren Sie Stichpunkte.
- b Schreiben Sie nun einen eigenen Kommentar zum Thema Fast Fashion.



LÖSUNGEN

2a 1C 2A 3D 4B

2b A und D sind Fast Fashion

3a 1C 2G 3H 4D 5F 6I 7A 8J 9B 10E

3c 1 richtig 2 richtig 3 richtig 4 falsch 5 keine Information 6 falsch 7 richtig 8 keine Information

3d A stimmt nicht zu B ist unentschieden C stimmt zu D stimmt nicht zu